

Werk

Titel: Jehova Aspirante

Autor: Mollerus, Alhardus

Verlag: Beckenstein

Ort: Franckfurt am Mayn; Dantzig

Jahr: 1688

Kollektion: VD17-nova

Gattung: Briefsteller

Werk Id: PPN661145190

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661145190> | LOG_0007

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661145190>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



JEHOVA ADSPIRANTE!

Des

Ersten Theils /

Begreifend die zu einer Kunst- und grund-
mäßigen Abfassung lieblich-fließender
Episteln/hauptsächlich-gehörende Stük-
cke / sampt deren wohlbehalt-würdigen
Anmerckungen.

Das I. Capitel.

Was eine Epistel sey / auch von dero Nu-
tzen/Tugend und Würckung.

Epistel ist eine schriftlich-ab- *Defin. Epi-
stola.*
gefassete Rede eines Schreibenden Ge-
müth/Willen und Meinung/dem Ab-
wesenden eröffnend. Oder / wie Jaco-
bus Bornitius J. C. beneben und aus
andern Reichs- und Rechts-Verstän-

digen/dieselbe nachgesetzt- wörlichen Inhalts beschrei-
bet: Literæ, sive Epistola, nihil aliud est, quàm scriptu-
ra taciti Nuntii, ejus, qui mittit, ad eum, cui mittitur,
de negotio quodam, id est, inter absentes.

Das ist: Ein Brieff oder Epistel ist nichts anders
dann ein schriftlich-verschwiegener Botte dessen/der
ihn einiger Geschäfte wegen / an den andern/nemlich
den Entseffenen/abfertigt.

Bornit.

Bornit. de instr. lit. cap. 42. Chil. König. de Process. cap. 99. n. 1. Lipsius in Instit. Epist. Runding. Cent. 4. observ. 58. &c.

Eine Epistel / Mißliv oder Sendschreiben / sampt deren im Lehr- / Mehr- und Wehrstand unhindansichtlich hochnuszbahren Gebrauchs- / Übung / erfunden durch die edle Sinn- / Hurtigkeit der Glorwürdigen Alten / ist / krafft deren vieler Sachen Verwandsiß entdecket / der Naht / Will und Meinung eines Entferneten eröffnet / des Begehrenden Anligen und Besuch verstanden / fürnemlich aber eines Menschen Gemüht und Sinn- / ligkeit erkannt und geurtheilet wird.

Ant. de Guevara in seinen güldeneyn Sendschreiben cap 10.

Dannenhhero dieselbe nicht unbillich *Animi speculum* ac *indicium boni intellectualis*, das ist: Ein Spiegel des Gemühts und Anzeige des Verstandes zu nennen seyn: Inmassen / gleichwie ein wohlgebildtes Gemälde die äusserliche Gestalt und Ansehen des Leibes; Gleiches Wesens zeigt eine Epistel die innerliche Beschaffenheit des Gemühts und Gaben menschlicher Seelen / welche / wiewol dieselbe ob- und vorbedeuteter massen / nur eine schriftliche abgefaßte Rede und gleichsam stilles Gespräch / zwener durch einiger Orten Ab- / gelegenheit verschiedener Personen;

Hegendorph. in tractat. de conscrib. Epist. in princ. Verepæus de Epist. lib. 1. fol. 4. Bart. in l. nuda. ff. de donat. vid. Socin. in. l. 1. in princ. de verb. obl.

So ist sie dennoch mehr- und vielmahlig (gestalten solches auß alltäglicher Erfahrung zu Tage leuchtet /) die würckliche Ursach / vermöge deren das Herz der Ennsessenen bald zur Freude erreget / bald zum Zende beweget / jezt nach Wunsch und Willen gestillet / bald mit

Ehränen

Thränen erfüllet / dadurch die Vertraulichkeit genähret / dem Mißtrauen gewehret / der Verstand gelehret / die Liebe / Freundschaft und Ergebenheit der Abwesenden vermehret wird / 2c. Kurz begreiflich / der Menschen Geschäfte / Handel und Wandel fortgesetzt und verspieget werden.

Das II. Capitel.

Von denen zu einer vollständigen Epistel / so wesentlich und nothwendig / als wirklich erfordernten Stücken.

Eren zu einer ganz vollkommenen Epistel gehörender Theile werden zwölffe gezehlet: Namentlich:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Salutatio, | der Gruß. |
| 2. Exordium, | der Eingang. |
| 3. Narratio, | die Erzählung. |
| 4. Confirmatio, | die Befräftigung. |
| 5. Petitio, | die Bitte. |
| 6. Conclusio, | Der Beschluß. |
| 7. Valedictio, | Die Geseegnung. |
| 8. Subscriptio, | die Unterschrift oder Namens-Anfügung. |
| 9. Appositio diei Conceptionis, | die Handschrift des Tags befehener Abfassung. |
| 10. Complicatio, | die Zusammenleg- und Einfügung. |
| 11. In-vel Superscriptio, | die Überschrift. |
| 12. Sigilli Impressio, | die Insigels-Auffruckung. |

Welche ist erzehlere Theile / bey Abfassung einer Kunst- und grundmässig-wohlstießender Epistel / in vorgeschriebener folgbahren Ordnung unversehrt zu halten / ungeacht Bornitius schreibt: Qvöd in privatis

Scripturis Exordia & Narrationes solenni non soleant observari situ: Das ist / Daß in denen privat-abgehenden Schreiben / in keine Obacht gezogen werde / ob der Eingang / ingleichem die Erzählung / ihre gewidmete Stelle erreiche und bekleide oder nicht.

Bornit, de instr. lit. cap. 15. in fin.

Ein solches wird denen dieser Wissenschaft Unergebenen gern bemessen / allein diejenige / welche deren erfahren / und an vornehm-gelehrte Personen zu schreiben nöthig haben / werden sich einer so wol und bequemlich zu jeder Materie anschickenden ordnung zu gebrauchen wissen / und dabey mit Maranta und mir einig seyn: Quid ordo pariat intellectum rei: daß die Ordnung den Verstand der Sachen gebähre / prout sine quo nihil recte agitur, als ohn welche fruchtbarlich nichts angestellet / viel weniger außgerichtet werden kan.

Maranta in procem. pract. num. 5. & Bartol. in l. prolatam. C. de seni. Tusch. in verbo Apostilla.

Wannhero unsere Känserliche Gemein- und Reichs-beschriebene Rechte sagen: Prima primo, secunda secundo, & tertia tertio loco sunt collocanda, ut invicem sibi harmonicè respondeant. Es sollen (zu Folge natürlicher Vernunft) die Erste den ersten / die Andere den anderen / die Dritte den dritten Ort bekleiden / damit sich alles einstimmig / und in lieblich fließender Ordnung halte:

Novell. 31. & 38. in princ. nec non Novell. 62. & c.

Gestalten solches eines Studirenden Verstand hülffreichlich erleuchtet / und der menschlich-schwachen Gedächtniß / (durch An- und Nachweisung jedes Orts befindlicher Materie) merckbar zu statten kommet.

Ob nun wol mehrbesagte Theile / selten oder wenig / in eine Epistel sämtlich gebracht werden / ist jedoch nöthig /

nöthig/ daß/ (casu qvô) oder als ferne eine ganz vollkommene Epistel außgefertigt werden solte/ alsdann ein Unertahrner alle darzu nöthige Stücke wisse und kenne/ hingegen da deren ins gesamt nicht nöthig/ sondern nur die zu vorhabender Materie und handlung dienliche Theile heraus genommen/ und einfolglich einige von acht/ einige von sieben und sechsen/ etliche nur von fünff und vier Theilen bestehende Send. Schreiben/abgelassen werden/ als er solchen falls verstehe/ welche die Theile seyn/deren er sich unhindansetzlich gebrauchen müsse/ und welche er nach Gutbefinden auslassen möge/ als habe zu dem End nachgehende Ober. und Untertheilung/ an- und beyfügen wollen.

Können also deren obbeschriebener Epistolar. Theile/etliche genant werden: Partes primariæ seu essentielles, das ist: Haupt- und wesentliche Theile; benantlich:

Narratio, Subscriptio, Superscriptio, nec non Sigilli Impressio.

Etliche aber Partes secundariæ vel necessariæ, das ist: Mitfolgend- nothwendige Stücke/ als da seyn:

Salutatio, Appositio diei Conceptionis, ut & Complicatio.

Einige aber Partes omittendæ vel arbitrariæ, oder/ willkührlich und Gebrauchs- beliebige Theile/ deren seyn:

Exordium, Confirmatio, Petitio, Conclusio atque Valedictio.

Das III. Capitel.

Anzeigend/warum die ob- und vorbeschriebene Stücke/erzehlter massen eingetheilet und benahmet werden.

Diesem nun die würck- und wesentliche Ursache hiebey zu fügen / so ist nicht allein Natur- und Vernunft-kündig/sondern (Cum nomina sint notæ rerum, Weil die Namen sind Kennzeichen der Sachen/

Plato in Cratylo. §. 3. instit. de donat & c.)

erhellet auch aus besagter Theile Benennung/und setzt die alltrügliche Gebrauchs- Erfahrung zu Tage/das kein Brieff- Verfasser/sothaner vorbenannten vier Haupt- Epistolar- Theilen müßig gehen/sondern deren unhindanseßlich gebrauchen müsse: Zumahl

Die Narratio, oder Erzählung das Wesen einer Epistel/ die Ursach derer uns zu schryben veranlassenden Materie enthaltend.

Die Subscriptio, oder Nahmens- Anfüg- und Unterschreibung gleich- einig ein hoch- nothwendiges Theil/als welches die Epistel authorisirt und bestärket/ wie auch ausser dem/woher und von weme dieselbe abgeschickt/ (es sey dann Sache/das solches durch den Brieff-träger angezeigt/ oder die vorhinbekandte Handkündigkeit dasselbe zu Tage leget/) nicht kann er- sonnen/weniger beantwortet werden.

Chil. König. in Pract. vel Process. cap. 99. Rol. à Valle de Invent. Cons. q. 50. n. 1. Hopping. de Jur. Sigill. cap. 11. §. 11. n. 190. & seqq.

Die In-vel Superscriptio, das ist: die Auf-oder Unterschrifft ebenfalls ein unabtrennliches Stück / als welches

welches die Person dessen/dem das Sendschreiben eingehändigt werden soll/zeigen und benennen muß.

Sigilli impressio, oder die Insigels-Auffdrückung nicht weniger ein fast hoch-nütz- und nöthiges Theil/ zumahl in Hinterbleibung dessen/ die in Brieffen dickfältig enthaltene Arcana oder Geheimnisse/ sonst manniglich/ (denen sothane offene Schreiben zu Handen gedeihen/) angesichts offenkündig/ und hierab kein geringfügiger Schade und Gefährlichkeit/ ic. erwachsen/ besonders aber eine Missiv des Lobes ihres tragenden Ampts: als eines verschwiegenen Vortzen/ entohnigt und beraubet würde. Gleich solches beneben vorigem allem/aus nachgehenden Capiteln/ mit mehrerm zu erlernen.

Betreffend nun obbesagte/ denen Hauptstücken nachgesetzte Partes necessarias, oder die zu einer wohlformigen Epistel nöthig-gehörende Theile/ so ist manniglich/ Verständigen auffer diesem vorhin wissend.

Daß die Salutatio, oder der Gruß ein sonderbar nothwendig-erfordertes Theil/ die Begünstigung des Entseßenen zu erhalten/ sey.

NB. Darben dann erinnerlich anzufügen/daß allhier von Freund und Christen/nicht aber von Heyden/Juden/Türcken/Tartarn und öffentlichen Feinden/ bey Beschreibung der Salutation, mit mehrern als denen man (gleich solches im andern Theil außgeführt/) weder Gruß/Eingang/noch Geseignung zuschreibet/ geredet werde.

Ingleichen Appositio dici Conceptionis, oder die Beschrift des Tags beschehener Abfassung/ebensfalls ein unaußlässiges Theil/ als an deme vielmahl/ besonders in Wechßeln/ An- und Abtündigungs-Schreiben/ beygemessenen Versäumniß-Fällen/ Ge-

richelichen Übergebungen der Brieffen / und anderen unzählbaren Begebenheiten/nicht wenig gelegen.

Wie auch Complicatio, oder die Zusammenlegung und Einfalkung / gleich vorigem ein mitfolgend-nützlich und wegen Ausdrückung des Siegels ursächlich nöthiges Theil/als ohne welches die Verschliessung eines Brieffes nicht erfolgen noch geschehen kan.

Die fünf übrigen Partes arbitrarias, oder willkürlich, und Gebrauchs-beliebige Theile / anreichend / ob wohl der Erheblichkeit und Nothdurfft nicht achte/ selbige in und mit mehrern zu erläutern; zumaln sothane Stücke Krafft deren Benennung/sich selbst erklären / so will jedoch zu Dienst und Liebe der Ansehenden/ mit wenigem / gleich bey vorigen Haupt-und notwendigen Theilen beschehen/die Ursach / warum dieselbe also benahmet / und nach gestalten Sachen hindan gesetzt werden können/an-und beyfügen. Kan demnach

Ein Exordium, oder / Eingang/nachdem man sich dessen in geringfügig- und gemein- ablauffenden Schreiben/wenig oder gar nicht / in wichtig-und triftigen Missiven aber allein nach Beschaffenheit hoher Antrags-würdiger Sachen bedienet / ohne Abbruch und Schwächung einer Epistel wohl auß-und zurück gelassen werden.

Wie auch die Confirmatio, oder Befräftigung als das Haupt-und die bewegende Ursach der Petition, ohne wann ein sonderbares Begehren/ Angefinnen oder Bitten obhanden / wohl hinweg-und hinterbleiben kan.

Inglei hem die Petitio, oder Bitte/ wie gesaagt/ keine würcklichelich nöthigen Ansuchens (wie in Bericht- Befehl-und anderen Schreiben) zugegen / nicht weniger an-und beyseits zu setzen/ wiewol wenige Schreiben ohne mitfolgende Bitt abgelassen werden.

Eben.

Ebeneinig kan die Conclusio, oder der Beschluß viel und oftmahlig/ besonders aber in denen Brieffen/ worinn man sich empfangener Gut- oder Wolthaten halber / hingegen danck- und dienstbar zu verpflichten / keine Ursach hat noch findet/ süglich weg- und außgelassen werden.

Lezt- und endlich die Valedictio, oder Geseegnung anlangend/ so wird dieselbe zu Abfürzung eines Briefes/ fürnemlich aber in Danck- Lieb- Befehl- und höfflichen Schreiben/ 2c. oftmahlig hindangesetzt und außgelassen.

Welches alles der Liebhaber dieser Wissenschaft im Les- und Durchlesen (nechst wiederholter Betrachtung) fleißig anmercken/ fürnemlich aber bey denen willkürlichen Theilen beobachten wolle / Qvòd, prout diversæ sunt argumenta sive subjecta, ità & diversæ formæ adhiberi debeant: Actus enim secundum naturam sui subjecti regulandus. Das ist: Daß/ wie viel verschiedene Personen und Sachen sich finden/ so viel verschiedene Art und Weisen müssen gehalten werden/ sinthemahl eine jedwede Verricht- und Handlung zu Folge der Natur deßen/ wegen dieselbe angestellet wird/ einzurichten.

l. ejus ff. de oper. libert.

Das IV. Capitel.

Von dem Exordio, oder Eingang/ und was bey Anfüg- und Gebrauchs- Widmung deßelben in reiffliche Obacht zu ziehen.

D Wol vielwehrt-geehrter Leser/ die einfolgende Nothdurfft/ (dafern ich Ordnungsmässig fort- und verfahren solte /) dißfalls nicht unnöthig erheischen wolte / zuvorderst die Salutation, als das erste

Stück/und den Anfang eines Send.Schreibens abzuhandeln/und die dabey wolbehalt.würdige Lehrsäge an.und einzuführen. So habe jedoch süßsam.und ansichthlicher erachtet / sothane Gruß. Beschreibung sampt dero nicht wenigen Anmerckungen / dem nechstfolgend.und andern Theil/ als zu dessen weiter.und bereiterer Erklärung selbige dienen und etwas beitragen kan/zc. vorzusetzen/ und einen wol.wollenden Leser dahin freund.dienstlich zu verweisen. Schreiten demnach zu dem Exordio,als dem andern in der Ordnung folgendem Epistolar-Stücke.

*Definitio
Exordii*

Exordium, oder Eingang der Epistel ist eine Gunst-erwerbende Vorbereitung/ dem Einbringen ein wohlgeneigtes Herz und erwünschten Ausgang zu gewinnen.

*Exordium
quid sit?*

Als Exordium, seu, Præloquium, oder die Einleit.und Vorbereitung einer Epistel ist/vermittelt deren Wort.Gütigkeit / sonderbahren Macht.sprüchen und auff die nachgehende Erzehl.und Ansuchung eingericht.und abzielender Reden /z.c. wir bey dem Entfessenen mit unserm Bitten/ Wollen und Begehren/wo nicht zu ungezweiffelter Erhalt.und Leistung/jedoch gewisser Erklär.und Verheißung/ durchzubringen suchen: Inmassen gleichwie wir eines Anwesenden Herz/dessen gedenlicher Beh.Hülffe wir bedürfftig / durch alle Gunst-erweckende dienstfertig.und Liebwerth.leutseeltige Gebärden/ neben gewöhnlich höfflicher Entschuldigung/unserer kühnen Ansprech.Be.und Ersuchung/zu gewinnen uns unbemühet ersinden lassen: Ebener Gestalten wenden wir/Krafft eines Exordii.möglichst Fleiß an/eines Entferneten Gemüht/ in schriftlichen / so sehnlicher Bitt.und Freundschafft erhalt.als sonst antrag.würdigen Sachen / zur gewünsch.

wünschten Gutwilligkeit auffzumuntern / zum eiffigen Lesen anzufrischen / und unsers Willens fruchtbarliche Vergnügung zu erlangen.

Wannhero rath- und heylsamlich zu seyn erachte / daß denen Missiv- und Send-schreiben / so etwas beschwer- und gefährliches / hoch-nutz- und nothwendiges / neu- und unbekandtes erheblich- Ehehafte- und wichtiges u. d. g. mit sich führen / sothane Günst-erweckende Vorreden unaußlässig vorzusetzen seyn: Besonders aber als ferne man in Zweifel guter Endschafft der Sachen begriffen / gestalten dann in sothamen Brieffen / nicht füglich alsobald nach eingeführtm Gruß zu der Erzählung unserer habenden Nothdurfft zuschreiten / damit nicht die Gemühter der Entseffenen / durch schleunige Ansichtung des Begehrens abgewandt / und also einfolglich wenig oder gar nichts erhalten werde.

Die Exordia, oder / Eingänge eines Brieffes werden entweder genommen:

A Persona Scripturientis vñ der Person des Schreibenden / nach Anweise folgender Behauptung.

Wann ich nie erkant / daß in Meid- und Fliehung eines angedeyhenden / und zwar erträglichem Unfalls / man sich viel- und oftmahlig einem andern und größern Leidenwesen unterwürffig machte; So würde jedoch die Erfahrung nunmehr solches zeugen / und von mir zeugen können: Gestalten dann ich hiermit Klagende zu überschreiben angenöthigt werde: Was unverhoffter massen / u. s. f.

Oder werden entlehnet und gebehren.

Ex facti Narratione, à Tempore, Moribus, Votis, Sententiis, Necessitate, ab Excusatione, Adversariis, ab Amore & Amicitia, &c. Das ist: Auß der Erzählung der Sachen und Geschichte selbst / von der Zeit / üblich- oder althergebrachten weise / von Wünschen / herrlichen

Observ.
nec non
Cautela
Exordii.
I.

II.

Sprüchen/von der Nothwendigkeit/Entschuldigung/
von Feind und Widerwärtigen/von Liebe und Ver-
träglichkeit/und deren viel unzählbaren nach alltäglich-
einkommender Nothdurfft und Handlung sich selbst
anschickenden Materien: wie solches auß nachgesetzten/
besonders aber denen im andern Theil befindlichen Ex-
empeln erhellet.

à Narratione facti. Besiehe das an- und eingeführte Exempel des erst
nachgesetzten Lehr. Sakes also anfangend:

Ob wol u. s. f.

à Tempore. All dieweiln der unauffhältlich-abschliessenden Zeit/
und mehr dann zu schnell verfließenden Gelegenheit/
männiglich gern wahrnimmet; So habe u. s. f.

Oder dieses nachstfolgenden Begriffs.

Ejusmodi farina. Wie man sich einer angenehmen Zeit/ und wolbe-
quemer Gelegenheit/nachdeme jene unwiderbringlich/
diese aber selten und unerzwinglich/ allen Falls gerne
bedienet: So habe in Vorbetracht dessen/u. s. f.

Itidem à Tempore. Wiewol ich mit sehrlich-verlangbarem Herken/ der
nunmehr glückselig-angediehenen Zeit/meinem Herrn
N. zu dienen/ erwartet/ so habe doch deren biß hierhin
nicht erleben mögen: Nunmehr aber berichte erfreulich
u. s. f.

à Moribus. Nach dem der Christ = rühmlich alt-her gebracht-
ten Weise/ daß bey Umbwechselung eines zurückge-
legten Alten/ und antretenden lieben Neuen Jahrs/
ein Neben = Christ und Blut = Freundschafter dem
andern / mit einem heylwertigen Wunsch begrüßet/
Als / u. w.

à Votis. Ach wolte Gott / ich dürfte meine Dinte nicht mit
Trähnen mischen / sondern möchte an statt einer Herk-
brechenden Zeitung eine frölichere Begebenheit über-
schreiben! Aber ach! ich muß berichten/was klagseeliger
massen/cc.

Nach

Nach dem die Erfahrung eine Mutter der Vorsicht, *à Sententia*,
tigkeit/als/ u. w.

Oder:

Daß gleichwie der Schatten dem Menschen/ also *Idem*,
der Neid der Ehre folge/ ja daß allgemein sey/ mit dem
Elenden mitleydenlich handeln/ die Glück-erhöheten
aber beneiden: Kan nunmehr ich selbst bezeugen:
nachdem/ u. w.

Allermassen die Nothwendigkeit Geseß-los/ und *à Necessi-*
dannenhero ein/ auß hartdrückender Obligenheit/ mehr *tate*,
dann zulässig anhaltender Supplicant, zu entschuldigen
stehe/ lebe zuversichtlicher Hoffnung: Worauff mit we-
nigem aber eins unterthänigst zu berichten angemüs-
sigt werde: was unsfuglicher gestalten/ u. w.

Dafern erhebliche Ursachen zu genugsamer Ent- *ab Excusa-*
schuldigung dienen können: So versichere mich/ daß ich *tionem*,
wegen des eine Zeit hero hinterbliebenen Rück- Schrei-
bens/ eines sonst wohl-verdienten Verweises befrehet
seyn werde:

Inmassen/ da ich wegen langweiliger Leibs-Unpäß, *Narratio*,
lichkeit und schwer-abgelegter Reisen/ der täglichen
Haus- und Handels-geschäften zu geschweigen/ daran
verhindert worden/ wird mein hochgeehrter Herr/ u. w.

So wir dieselbe/ welche uns heimlich mit Worten *ab Adver-*
anfeinden/ billig hassen/ wie vielmehr werden wir die je- *sariis*,
nige/ so uns öffentlich mit Wercken beleidigen/ der Ge-
bühr Rechtsens zu verfolgen/ Ursach nehmen: Warum
dann/ nachdem jüngster Tagen sich eräugert/ daß/ u. w.

Die unter uns/ von Kindes-Jahren an/ Hergestreut, *ab Amore*
gemeint-geführte Freundschaft/ und dahero erwachse- *vel amici-*
ne sonderbare Liebes-Neigung/ hat mich meiner obli- *tin*,
genden Schuldigkeit erinnert/ also/ daß ich nicht umb-
gehen können mit wenigem dienstlich anzufügen/ was
beliebter massen/ u. w.

Oder/

Oder/werden hergeführt und ersonnen

A persona accipientis, das ist / von der Person dessen / dem zugeschrieben wird / folgender Anweisung.

Nicht unbillig muß ich mein empfindlichstes Nothwesen demselben/welcher mein Herr / als ein getreuer Freund jederweilen erkant und befunden/klagende eröffnen: Wie daß/u. w.

Oder:

Daß mein vielgeliebter Herr / alle ersinnliche Weg und Gelegenheit/ sein gegen mir wolgeneigt-tragendes Gemüht zu entdecken / suche / habe abdem mit mehreren erfreulich vernommen/daß derselbe u. w.

Nächst diesem ist ferner behalt- und anmerckwürdig/ daß eines Brieffes Exordium, gleichsam aus der zum Schreiben veranlassenden Materia, das ist: ex Narratione, entsprossen und gebohren zu seyn scheine / so dann auff die nachfolgende Rede wohl-reimend erbauet seyn müsse. Qvippe Exordia ducuntur à rebus ipsis, de quibus scribimus.

Inmassen die Exordia, aus denen sachen / von welchen wir schreiben/ genommen werden: wie solches aus dem hierbey gefügtem Exempel erheller.

Hegendorph. in meth. conscribendi Epist. sub rubr. de. Exord.

Obwol meinen hochgeehrten Herrn/ mit gegenwärtig diesem geringfügigem Schreiben / zweifels ledig mehr beschwere als verehere; So habe dennoch in Hoffnung / daß dessen neu-angerretene Würdigkeit / die unter uns von so viel Jahren hero gehegte Vertraulichkeit / nicht aufheben werde / meiner dienstlichsten Schuldigkeit zu seyn erachtet/ nach dem ich von N. N. mit besondern Freuden und herglicher Vergnügung eingenommen / wie daß der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr N. Fürst zu N. meinen Hochzuehrenden

den Herrn/zu dero N. gnädigst ernaunt und verordnet:
demselben zu sothanen wohlverdienten Ehren-Stand/
alles Heyl und Glück anzuwünschen. Gleich ich dann
meinem Hochgeehrten Herrn hierzu/ alles selbst von
Gott erbittendes Wohlwese[n]/Frieden/Seegen/Er-
spriesslichkeit und Aufnehmen anwünsche/ nicht weni-
ger herzlich bittend/das derselbe/u. w.

Mehr und weit Lehrsatz-ähnlichere Exempel wird
mein Hoch-und geehrter Leser/ in denen nachst=folgen-
den principiis formalibus, oder dritten Theil dieses E-
pistolar-Büchleins finden/dahin mich beflissener Kür-
ze wegen beziehe.

So werden nicht weniger einer Missiv oder Send-
schreibens Anfänge zuweilen ex abrupto, das ist/ von
kurzen und auff den Stuck ergriffenen Reden/genom-
men. Deren Exempel seyn:

Mein Gott/was hör ich! Ist u. w.

En mein/was Neues? Heute da u. w.

So ist es nunmehr an dem/das ich ganz wunder-
befrembd vernehmen muß/ wie nie verhoffter massen/
u. w.

Ach! der Trauer-vollen Zeitung/ welche zu über-
schreiben benöthigt werde/u. w.

Wie erlöschet die Freundschaft also leichtlich? das
auch/u. w.

Was/ist er dero Meynung? das u. w.

Wol eine fröliche Botschaft zu vernehmen/das u. w.

Ein Exordium sol in Begebenheit bittwürdiger
Sachen herzbrechend/ in klagefeligen Dingen Seel-
und Sinnen-bewegend/in Vermahnung und Lehren
nachdenck-und dur=chdringlich/ in schwer-und harten
Sachen dienst-und freundlich/ in Bericht und Erzeh-
lung würdiger Geschichten Gemüths=anemlich/u. d. g.
eingericht-und abgefasset seyn/ damit es nicht heisse/
wis

IV.

V.

wie der tapffere Englische Cardinal Reginaldus Polus sagte / als ihm einer einen Trostbrieff zuschriebe / welcher mit vielen nârrischen Fragen und tollen Auffzügen angefüllet war : Ich muß bekennen / sprach er / daß dieser Trost-Brieff sehr wohlgestellet ist / als welchen ohne Lachen niemand lesen kan.

Entrapel. lib. i. num. 651.

Allermassen dann solches die erheischende Noth, durfft eine jegliche sich hierzu selbst veranlassende Materie, mittelst fleissiger Übung zu Tage legen / und die in obangezogenem so dritten als vierdten Theil befindliche Exordia mit mehrerm außsündig machen und anweisen werden.

VI.

Ferner muß der Eingang einer Epistel nicht gar zu weitläufftig außgedehnet seyn / damit nicht das Exordium denen übrig und andern Theilen einer Epistel der Länge nach gleiche / oder wohl gar / wie dickfältig geschiet / grösser denn der ganze Brieff erfunden werde : Da es dann solchen Falls wohl und billig heissen würde / wie vereinbaret sich doch das Haupt des Knaben Davids und Conopæ mit dem Helm des vier-schrötigen Riesen Goliaths und Aethori? Was soll einem Zwerg der Kopff des Rhodischen Colossi und Paridis, das Auge des ungeheuren Polyphemi, u. w.

1. Sam. 17. 4. Aventin. 4. ut & Crusius fol. 337. l.

12. part. i. Plin. l. 6. c. 2. & c.

Derer Exempel hier an und beizufügen unnöthig zu seyn erachte.

VII.

So soll gleichermaßen das Exordium hell und deutlich / mit keinen ungeschickten / von weiten und unreimlichen Dingen erbetenen Wörtern / (deren oftmahls in Brieffen / wie des Pilati im Credo und des Teuffels im Gebet gedacht werden) eingefasset seyn : Dann wunder-nehmlich / ja unverständlich und nârrisch wür-

de

de es lauten/ da ich im Eingang meiner Supplic mich folgender Worte gebrauchte:

Obwol mir nicht verdecket/ daß Dero Gnaden mit mächtigfältigen Bürdnüssen umbfangen u. w.

Wofür dann ein angehend- und noch unerfahrer Scribent, sich zum fleißigsten zu hüten: und zwaren umb desto mehr/ alldieweil man sich obangeregter massen der Exordiorum nicht bedienet in geringfügig- und schlechten/ sondern in trifftig- und wichtigen Sachen/nicht an zuverlässige Freunde (als bey denen wir vorhin in unzweifelbahrer Zuversicht stehen/ daß unsern bittlichen An- und Vorbringen statt gegeben/ und dasselbe seinen würcklich = guten Ausgang gewinnen werde/) sondern an sothane Personen/ denen nicht auß angeborner oder sonderbar erworbener Freundschaft sich gegen uns Gunst gewogen zu erweisen/ oder unsern Willen zu erfüllen obliget; Sondern/ welche vielmehr vermittelst liebeftelig- und angenehmer Eingänge unsrer Missiv- und Send- Schreiben dahin zu vermögen und abzuleiten seyn.

Das V. Capitel.

Von der Narration, oder Erzählung/
und was bey derselben anzumer-
cken und in acht zu nehmen ist.

Narratio, oder die Erzählung/ ist eine Sinn-
hurtige Abfassung/ derer uns zu schrei-
ben veranlassenden Dinge/ worinnen wir
melden/ anzeigen/ und unser/ oder/ ande-
rer Leute Meinung/ Nothdurfft/ Wil-
len/ Geschichte/ Wercke u. d. g. berichten
und vortragen.

*Narratio
quid sit?
seu
Defin. Nar-
rationes.*

Die

Observa-
tiones ac
Cautela
Narratio-
nis.

Die Erzählung einer Epistel soll kurz und anmuthig seyn / desto geneigt und willfähriger wird sie gelesen / klar und deutlich / desto eher und besser wird sie verstanden / Beweis und der Wahrheit ähnlich / desto gewisser und gläublicher wird sie geprüft und bestättiget.

I.

Eine Narration soll erwehnter massen / kurz und ein-
folglic anmuthig seyn / daß *Quid verbis opus est, quæ rerum effectus nullus sequitur*, wozu dienet die leere Wortfülle und ohnkräftige Redseligkeit / daferne sie von einer durchdringenden Wirkung begleitet wird? *Magni artificis est clausisse totum in exiguo*, das ist: Es ist keine geringe Kunst / wenig Worte vieles Inhalts gebrauchen / zumaln *melius est pauca idonea effundere quam multis inutilibus homines prægravare*, das ist / Besser wenig und verständlich / als viele beschwerfame und undienliche Sachen einführen. In betracht / *Qvòd nimia verboritas tedium animis infert*: das ist / daß die gar zu weite Aufschweifung nur denen Gemüthern einen Eckel / hingegen die Kürze im Lesen einen Verstand / und anmuthige Liebligkeit gebiehet: wie solches Herodotus, Plinius, Vegetius, Vulpitius, Eutropius, Procopius und andere vieler Råyser, König und Fürsten Philosophi, Oratores und Poeten bezeugen / welche zwar im Reden sich eines freyen und muntern Geistes gebrauchten / und dieselbe ausführlich vortrugen; jedoch im Schreiben gar kurz und sinnreich waren.

Der Triumph und Siegmåchtige Monarch Cajus Julius Cæsar schrieb an den Römischen Rath / folgenden Begriffs: *Veni, vidi, vici*, das ist: Ich bin komen / habe gesehen und überwunden. Råyser Octavianus Augustus an dessen Bettern Cajum Drusium dieser masse: Weil du itziger Zeit dich in *Illyrico* befindest / so gedencke / daß du von Råyserlichem Geschlechte bist / daß dich

dich

*L. fin, C. de
Donat. Sen.
Epist. 53.*

*L. tanta
sed & si
C. de vet.
jur. enucl.*

*Curtejum.
Cons. 288.
25.*

dich der Senat daselbst habe hinab geschickt / da du noch jung gewesen / daß du mein Vetter bist / und daß du ein Bürger der grossen und mächtigen Stadt Rom bist.

Des löblichen Kaysers Cl. Tiberii Neronis Schreibens Inhalt an dessen Tugend=liebenden Bruder Germanicum, war dieser: Die Kirchen sehn versehen/ die Götter werden geehret/ der Senat ist friedlich/ das Vaterland ist in gutem Volstande/ Rom ist gesund / das Glück ist still / das Jahr ist fruchtbar/ und was allhier in Italia vorgehet/ wünschen wir Euch daselbst in Africa.

Der berühmte Pompejus läst folgender Massen sein Schreiben / wie kurz / also verständlich und sinnreich/ abgehen an den Rath von Orient: Damasco ist gewonnen/ Pempolis bezwungen / Arabia verbunden/ und Palatia eingenommen.

Cneus Sylvius beschreibt die Pharsalische Schlachten kürzlich also: Pompejus ist umbkommen/ Ruffus ist geflohen/ Cato hat sich selbst erstochen/ die Dictatur hat ein Ende genommen / und die Freyheit ist verlohren.

Auff diese und dergleichen Weise pflegten die Alten Brieffe zu wechseln / welches mit mehrern auß Hn. M. Nicolai Glaseri herauß gegebenem Tractatlein intituliret: *Procerum mundi selectissima Castrensum Epistolarum centuria*, und dem folgendem XII. Capitel zu erschen: Jedoch soll eines Brieffs Erzählung klar und deutlich abgefaßt seyn: gestalten dann einem guten Concipisten oder Brieffs=Verfaßern obliegt / vor allen Dingen sich dahin zubemühen / daß er seine abgehende Schreiben zwar kurz/ jedoch dergestalt verständlich einrichte / daß ein Abwesender

wesender dieselbe nicht zwey- drey- oder mehrmahl/ ehe und bevor er den wahren Wort-Verstand/ Meinung und Begehren erlernen und vernehmen könne / mit Verdruß nach- und überzulesen genöthiger werde/ sonst er damit nichts weniger / dann des Entferneren Zuneig- und seines Angesinnens Stattgebung erhalten würde. In Erwägung/ daß obwol die Kürze/ wann nur selbige zugleich hell und außdrücklich / nicht zu schelten / dennoch sich wol fürzusehen ist / daß es nicht darvon heiße:

Obscurus fio, dum brevis esse volo.

das ist:

Indem ich Kürze such/ verlier ich den Verstand/
Und werd ich gar zu kurz/ verstehet mich niemand.
Und es sothanen Brieff- Stellern nicht wie vormals anderen und den Alten ergehe: Dann obgleich der hoch-gelehrte und viel-erfahrene Plinius in seiner Historiâ naturali, Clebius in seiner außgefertigten Astrologiâ, Pirus in dessen Philosophiâ, Cleander in seiner Arithmeticâ, Estilpho in dessen Ethicâ, dergleichen Codrus in seiner Politicâ viel schöne und herrliche Lehren/ Wissenschaften und Lebens-Regeln beschrieben/ dennoch aber/ weiln sie etlicher Orten fast schwer und ganz undeutlich ihre Sachen vorgerrathen/ seynd sie nicht gar unbillich von etlichen alten Scribenten deshalb angezäpffet/ getadelt und gestrafft worden.

II.

Ferner soll eine Narration, oder Thema, nach dem rechten und eigentlichen Verlauff der Zeit und Geschichte eingerichtet seyn/ also/ daß nicht das erst geschehene am Ende/ das letzte vollbrachte aber im Anfang gesetzt werde: Inmaßen wie ungereimt/ ja lächerlich würde es zu vernehmen seyn/ da ich die Narration/

ration/ oder Erzählung der Eroberung eines Schloßes folgender Maßen ein- und anführete:

Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz der Herr Feld-Marschall Graf zu N. hat nunmehr den N. Tag Junii die vortreffliche Bestung N. glücklich erobert / den Tag N. Martii ritterlich bestritten/und tapffer angefallen:da dieselbe doch/ wie Vernunft-kündig folgenden Begriffs solte verfaßt seyn.

*Hysteron
proteron.*

Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz der Herr Feld-Marschall Graf zu N. hat / nachdem sie die vortreffliche Bestung N. den Tag N. Martii tapffer angefallen/dieselbe am Tag N. Junii ritterlich bestritten und glücklich erobert.

So dann hat ein Brieff-Sekrer fleißige Absicht zu halten/das in der Beschreib- und Erzählung eines Dinges nicht eine Rede zweymal eingeführet/ und folglich so wol unnöthig schreiben/ als überdrüssig lesen verursachet werde: wie solches auß nachgesetztem Exempel ohnschwer abzunehmen:

III.

Meinem viel werth-geneigten Herrn dießfalls dienst-freundlich zu eröffnen habe meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet / daß obwol N.N. abgeredter Maßen sich dahin verpflichtet / die nunmehr drey-jährige verschiebene Zinsen am nächsthin abgewichenen Tage der Gebühr völliglich abzurichten / daß dennoch derselbe deßen Verheißungen keine Krafft benzu legen gesonnen/sondern mit aller Art bodenlos und unerheblichen Aufschüchten sich zu schützen suchet; Was nun u. w. welches meinem Groß-geehrten Herrn hiermit dienstfreundlich eröffnen wollen.

Hierauf siehet der wol-wollende Leser / daß die nochmalige Wiederholung einer albereit gebrauchten Rede nicht allein überflüssig und unnöthig seye / sondern

bern auch / daß dardurch solchen Falls die Narration / oder Erzählung undeutlich gemacht werde: Wannhero sich ein Scribent hierinn wol fürzusehen / u. w.

Das VI. Capitel.

Von der Confirmatio, oder Bestättigung / und was bey deren Gebrauch- und Einführung wol würdig zu behalten sey.

*Defin. Confirmatio-
nis, seu
quid sit
Confirmatio?*

Confirmatio, oder die Bestättigung ist eine standveste Behauptung eingeführter Reden / begreifend die zur Sachen woldienliche Schluß-Gründe und hochnußbare Beweissthume.

Nachdem die Confirmatio, Bestärf- oder Bestättigung (als ein herrliches Mittel / dadurch wir unser Einbringen / wie mit Noth-vesten Ursachen erstreiten) das einzige Fundament und Fuß-Gestelle ist / worauff die Narratio oder Erzählung sich gründet / so wird dieselbe / sowol in beweis- als hintertreiblichen Sachen / einzuführen nöthig seyn / bevorab weil dieselbe widrig-lauffende Dinge und schädliche Einbringungen zu entkräften mächtig dienlich / nöthige Sachen aber zu beweisen gnugsam / wannhero auch dieselbe den Theilen eines Brieffs wol und löblich zugesüget werden.

Observationes atq;

Die Confirmatio, oder Befräftigung soll all- wege auff Vernunft- ähnliche Schluß-Reden er- heblic